

Monika Hardygóra

Heutiger Stand und die Zukunft der Bergbauindustrie in Polen¹

1. Einleitung

Zur Zeit werden in Polen mehr als 50 verschiedene mineralische Rohstoffe gewonnen, die praktisch in allen Industriezweigen, von der Energiewirtschaft bis zur chemischen Industrie verwendet werden. Die Hauptrohstoffe, die in Polen gewonnen werden sowie ihre Produktion im Jahre 2000, gliedern sich wie folgt:

- Steinkohle - 102,5 Mio. Tonnen
- Braunkohle - 59,5 Mio. Tonnen
- Kupfererz – 28,6 Mio. Tonnen
- Blei- und Zinkerze – 4,9 Mio. Tonnen
- Salz – 3.22 Mio. Tonnen
- Schwefel – 1,48 Mio. Tonnen
- Steine- und Erden-Rohstoffe – 180.5 Mio. Tonnen
- Erdgas - 4,9 Mld. m³

Im Bergbau sind etwa 220 000 Personen beschäftigt, was 8,5% aller Beschäftigten in der Industrie ausmacht. Unsere Bedürfnisse im ganzen Bergbaubereich sind schwer zu bestimmen. Sie sind von der Dynamik sowie von den Entwicklungsrichtungen unserer Industrie in vielen Branchen in den nächsten Jahren abhängig. Verhältnismäßig genau lässt sich der Bedarf an Energiestoffen bestimmen. Die Energieversorgung ist einer der wichtigsten Faktoren, die die Entwicklung der Zivilisation bedingen. Gleichzeitig ist eine sichere Brennstoff- und Energieversorgung die Bedingung für die wirtschaftliche und politische Souveränität des Staates.

2. Energielage in Polen

Der Verbrauch der Primärenergieträger in Polen wird in Bild 1 dargestellt, woraus ein wesentlich höherer Anteil der Stein- und Braunkohle im Vergleich zu den EU-Ländern sichtbar wird.

1. Vortrag im Plenum der Leibniz-Sozietät am 18. April 2002

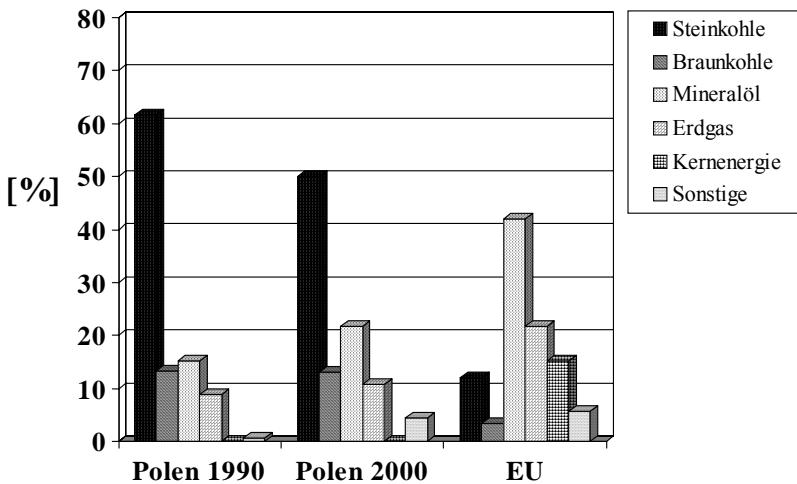


Bild 1:

Struktur der Energieträger am Primärenergieverbrauch der EU und Polen

Es ist hier zu betonen, dass dies auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass Polen reich an Vorräten von Primärenergieträgern, speziell Kohle, ist. Umgerechnet auf einen Einwohner betragen die Brennstoffvorräte über 3,8-fach mehr als in anderen europäischen Ländern. Vergleichbare, allerdings schlechtere Verhältnisse treten lediglich in Deutschland und in Großbritannien auf. Diese Angaben erteilen gewissermaßen Antwort auf die Frage, warum sich Energie- und Wärmewirtschaft überwiegend auf Kohle stützen. Zur Zeit ist in Polen ein Überschuss an Elektroenergie gegenüber dem Bedarf der Abnehmer sowie der Exportkapazität zu beobachten, was durch eine bedeutende Herabsetzung des spezifischen Energieverbrauchs bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) verursacht ist. In den Jahren 1990-2000 sank der spezifische Energieverbrauch des BIP um 35,6%.

Dieser bedeutende Abfall des spezifischen Energieverbrauchs des BIP resultiert vorwiegend aus den nachstehend genannten Faktoren:

- Dynamik des Bruttoinlandsprodukt (BIP)-Wachstums (bei Wirtschaftswachstum verbessert sich die wirtschaftliche Effektivität, und der Gesamtverbrauch auf eine BIP-Einheit bezogen verringert sich).

- Änderung der Struktur der Nationalwirtschaft (Verringerung des Anteils der Schwer- und energieintensiven Industrie sowie Anstieg der Dienstleistungen).
- Verbesserung der Energieeffektivität unter den Bedingungen der Marktwirtschaft.
- Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums in unserem Land in den letzten Jahren.

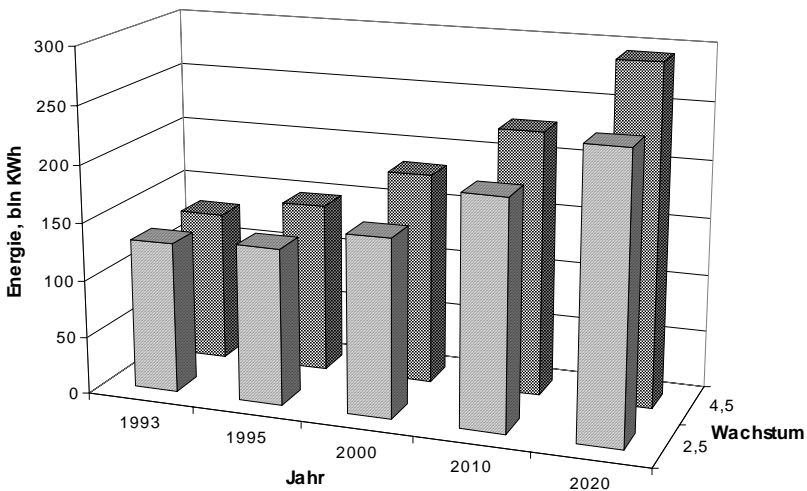


Bild 2:
Prognose des Energiebedarfs in Polen

Bei den Prognosen zum Bedarf an Elektroenergie bis 2020 gibt es zwei Szenarien des wirtschaftlichen Wachstums Polens – niedriges und hohes Wachstum. Sie unterscheiden sich voneinander durch das angenommene mittlere Wachstum des Bruttoinlandproduktes (BIP). Die niedrige Variante setzt ein Wachstum von 2,5%, die hohe Variante ein Wachstum von 4-7% voraus. Unter der Voraussetzung, dass bis 2020 eine bedeutende Herabsetzung des spezifischen Energieverbrauchs der Nationalwirtschaft um weitere 25-37% eintreten wird, würde der prognostizierte Elektroenergiebedarf in Polen wie in Bild 2 aussehen. Selbstverständlich wird ohne Leistungszunahme in den

Kraftwerken die Ausführung keiner der beiden Wirtschaftsszenarien möglich sein.

Wir brauchen natürlich eine Energiezunahme und dies lässt sich unter Nutzung der eigenen Energiequellen durchführen. Es bedeutet, dass der polnische Steinkohlenbergbau mit der Produktion von etwa 80 Mio. Tonnen p.a. sowie der Braunkohlenbergbau mit der Produktion von etwa 60 Mio. Tonnen p.a. die grundlegende Quelle zur Deckung des Energiebedarfs in Polen ist und noch jahrelang bleiben wird.

3. Änderungen im Bergbau in den letzten Jahren

Der Zustand im Bergbau lässt sich nicht allgemein betrachten. In verschiedenen Branchen läuft dieser Vorgang unterschiedlich ab, seine Hauptrichtungen sind allerdings gleich:

- Minimierung der Abbaufolgen auf die Umwelt,
- Verbesserung der Rentabilität.

Die Steinkohle, die jahrelang der Hauptlieferant von Devisen für unser Land war, unterliegt z.Z. sehr tiefgreifenden Veränderungen. Die in den letzten Jahren geführten Programme der Umstrukturierung des Bergbaus haben zu einem radikalen Beschäftigungsrückgang von 387,9 Tsd. im Jahre 1990 auf 155 Tsd. im Jahre 2000, zum Förderrückgang von 147,7 Mio. Tonnen im Jahre 1990 auf 102,2 Mio. Tonnen im Jahre 2000 sowie zur Verringerung der Grubenzahl von 70 auf 42 im gleichen Zeitraum geführt.

Der Plan der z.Z. geführten Restrukturierung des Steinkohlenbergbaus setzt eine Jahresgewinnung von 80 Mio. Tonnen bei einer bedeutenden Gewinnungskonzentration und einer beachtlichen Kostensenkung voraus. Damit hängt eine weitere Beschäftigungsminderung zusammen.

Ein ganz anderer Zustand ist im Braunkohlenbergbau zu beobachten. Braunkohle wird als der billigste Brennstoff für die Ergiewirtschaft gegenwärtig in allen Ländern der Welt, die über Vorräte dieses Brennstoffe verfügen, verwendet. Dazu gehören solche hochentwickelte Länder wie Deutschland, USA oder Australien. Dies ist darauf zurückzuführen, dass trotz strenger Anforderungen im Bereich des Umweltschutzes der Braunkohlenbergbau rentabel ist, denn es wurden in diesem Bereich wirkungsvolle, kostengünstige und erfolgreiche Verfahrenstechniken entwickelt. Der Anteil der durch Verbrennung von Braunkohle hergestellten Elektroenergie war im Jahre 2000 um mehr als 30% kleiner als in den Steinkohlenkraftwerken. Zusätzlich soll betont werden, dass Braunkohle vom Staatshaushalt nie bezuschusst wurde.

Der Vorteil des Braunkohlenbergbaus in Polen liegt darin, dass er nur in vier Tagebauen konzentriert ist, in denen 24,5 Tsd. Beschäftigte arbeiten und Braunkohle für 5 Kraftwerke produziert wird. Eine solche Gewinnungskonzentration, somit auch die Mittelkonzentration gibt Garantie dafür, dass bedeutende Investitionen für den Umweltschutz getätigt werden. Das Problem der Entstaubung wurde vollständig gelöst, im Kraftwerk Belchatów werden 99,9% des Staubes durch Elektrofilter zurückgehalten. Die Braunkohlenförderung aus in Betrieb befindlichen Tagebauen und dem perspektivischen Tagebau Legnica wird in Bild 3 dargestellt.

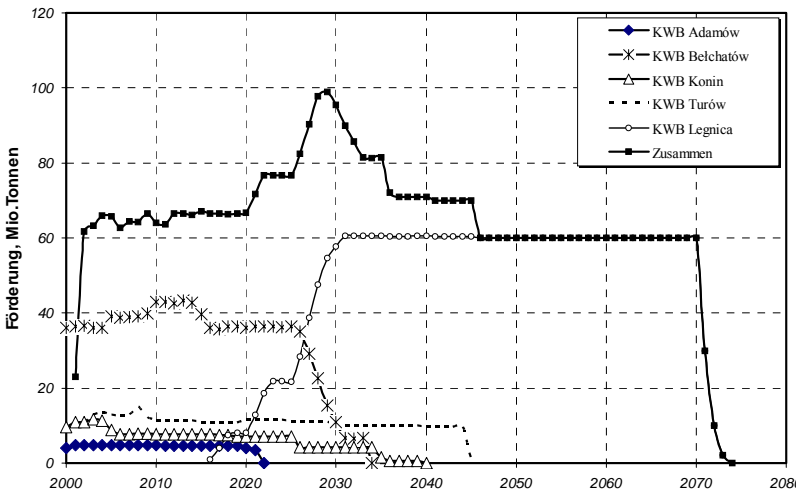


Bild 3:
Braunkohlenförderung aus tätigen Tagebauen und dem perspektivischen Tagebau Legnica

Der polnische Bergbau bedeutet nicht nur Stein- und Braunkohle. Er umfasst auch Erz- und Gesteinsbergbau und die Gewinnung von chemischen Rohstoffen.

Bei der Behandlung des Erzbergbaus ist insbesondere der Kupfererzbergbau vorzustellen. Die Aktiengesellschaft KGHM Polska Miedź S.A. hat grundlegende Veränderungen in das Verwaltungssystem eingeführt. Die KGHM Polska Miedź S.A. hat z.Z. die Struktur eines Holding- und Konzernunternehmens. Die unmittelbare Folge dieser Veränderungen war eine bedeutende Kostensenkung.

Um sich den Umfang der Produktion bewusst zu machen, ist anzugeben, dass die KGHM Polska Miedź S.A. ein Unternehmen ist, das 4% der Weltproduktion von Raffinadekupfer und 10% der Weltproduktion von Raffinadesilber liefert. Der Exportanteil an den Umsatzerlösen betrug 63,3%.

Ende 2000 waren bei der KGHM Polska Miedź S.A. rund 18.000 Arbeitnehmer beschäftigt. Die Minderung der Zahl der Beschäftigten ist das Ergebnis der rechtlich-organisatorischen Umwandlungen, auf deren Grundlage mehr als 10.000 Arbeitnehmer von den Dienstleistungsbetrieben in Gesellschaften des Handelsrechtes, errichtet aus diesen Betrieben, übergegangen sind.

Zu den bedeutendsten Hindernissen und Einschränkungen des Kupferbergbaus gehört die Minimierung der Folgen seiner Tätigkeit auf die Umwelt.

Die KGHM Polska Miedź S.A. erhöht systematisch die Investitionsaufwendungen im Bereich des Umweltschutzes. Die Ausgaben beziehen sich überwiegend auf Vorhaben zur Beschränkung der Staub- und Gas-Emission sowie auf Abwasserunreinigungen, auf rationelle Wasserwirtschaft, auf wirtschaftliche Nutzung und Beseitigung der Industrieabfälle, auf Wiederbarmachung der Industriegebiete. Die umweltbezogenen Investitionen betragen im vergangenen Jahr ein Drittel sämtlicher Investitionsaufwendungen der KGHM Polska Miedź S.A. und die Investitionsfinanzierung erfolgte aus eigenen Mitteln mit geringem Anteil von Krediten und Zuschüssen aus dem Umweltschutzfonds. Ausdrucksvolles Ergebnis der umweltbezogenen Maßnahmen ist eine bedeutende Verringerung der Staub- und Gasemission in die Atmosphäre. Das Beispiel der KGHM Polska Miedź S.A. ist der beste Beweis dafür, dass ein Bergbauunternehmen unter den neuen Wirtschaftsbedingungen gut funktionieren, dem Land und der Region sehr hohe Gewinne bringen sowie zahlreichen Arbeitnehmern Beschäftigung geben kann.

Als letztes Beispiel der Bergbautätigkeit habe ich den Steine- und Erdenbergbau gewählt, der den Abbau verschiedener, für die Nationalwirtschaft unentbehrlicher mineralischer Rohstoffe (Zuschlagstoffe für das Bauwesen und den Straßenbau, Zement-Kalkstein-Stoffe, keramische Rohstoffe usw.) umfasst. Hinsichtlich der Abbaumengen nimmt diese Bergbauart mit 180 Mio. Tonnen im Jahre 2000 den ersten Platz ein. In den Jahren 1995-2000 gehörte dieser Bergbau, insbesondere die Gewinnung natürlicher und gebrochener Zuschlagstoffe zu den sich in Polen am schnellsten entwickelnden Wirtschaftszweigen, obwohl in der ersten Periode der Wirtschaftsumwandlung gerade der Gesteinsbergbau das geringere Angebot an Rohstoffen am stärksten von allen Branchen empfunden hat. Die Rezession des Bauwesens,

Straßenbaus, der Investitionen und Sanierungsarbeiten im Eisenbahnwesen sowie ein verringerter Bedarf an Versatzstoffen haben verursacht, dass der Steine- und Erden- Bergbau zu einer sprunghaften Verringerung des Abbaus sowie zu mehreren organisatorischen und technischen Veränderungen gezwungen wurde. Die Änderungen bei der Gesteinsgewinnung im letzten Jahrzehnt zeigt Bild 4.

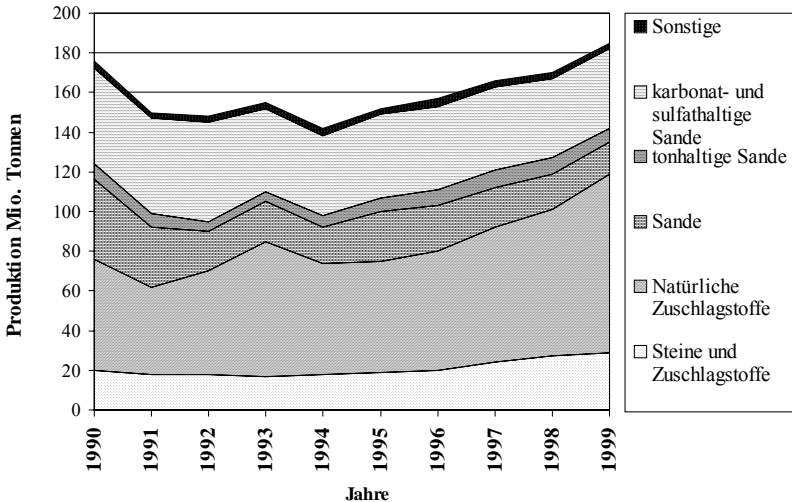


Bild 4:
Förderung des Gesteinsbergbaus in Polen

Ein charakteristisches Merkmal dieser Bergbauart ist eine grundsätzliche Änderung der Eigentumsverhältnisse. Im Jahre 2000 waren von 207 Bergbaubetrieben der Steine- und Erden Hauptmineralien, die 100 Mio. Tonnen Rohstoffe gewonnen und 11 Tausend Mitarbeiter beschäftigt haben, bereits 85% der Firmen privatisiert worden, darin 40% mit ausländischer Beteiligung. Im breitesten Umfang, fast zu 100% ist die Zement-Kalkstein- sowie die Gips-Branche privatisiert. Die herkömmlichen Mineralien (natürliche Zuschlagstoffe, tonhaltige Rohstoffe und andere) werden in Polen in mehr als 1900 Lagerstätten fast ausschließlich durch private bzw. privatisierte Wirtschaftsträger gewonnen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass in Polen der Bedarf an Rohstoffen besteht, unser Land verfügt über diese Rohstoffe, es gibt umweltfreundliche "Verfahrenstechniken" und es fehlt an anderen alternativen Energie-

quellen. Der Bergbau hat in Polen Perspektiven, erforderlich ist allerdings die Akzeptanz dieser Maßnahmen durch die Gesellschaft sowie eine entsprechende Politik des Staates.